

# Nachrichten und Anzeiger

## für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Anzeigenpreis: Die gefaltene Millimeterzeile 6 Wfg., Textzeile (Bspalt) Millimeterzeile 14 Wfg. Nachlos nach feststehender Preisliste. Für Platzwünsche und bei fernmündl. Anzeigen- und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Zahlungs- und Erfüllungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Hainz & Wiebe, Naunhof, Markt 3, Fernruf 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Ruf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.



Diese Zeitung erscheint täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 2.— einchl. Austrägergebühr. Einzelnummer 10 Wfg., Sonnabds. 15 Wfg. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rückgabe unbenutzter Exemplare wird keine Gewähr geleistet.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1890 gegr. „Nachrichten für Naunhof“ u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg.“

Nummer 144

Freitag, den 14. Juli 1939

50. Jahrgang

# Ueberne Verleumdungsbriefe der Eintreiber

## Dampfleite im Auftrage der britischen Regierung sollen verwirren / Scharfe Zurechtweisung

In den letzten Wochen wird Deutschland mit einer Flut scheinbar privater Briefe übersüttelt, die mit der Post aus England kommen. Alle diese Briefe sind geschrieben worden, um zu versuchen, das deutsche Volk gegen seine Führung anzuhetzen. Wir haben diesen britischen Bemühungen bisher keine Beachtung geschenkt, da sie uns zu lächerlich und zu unwichtig erschienen. Neuerdings liegt wieder ein in großer Anzahl verbreiteter Brief von Stephen King-Hall vor, der in einer selten dummdreisten Weise versucht, den „lieben deutschen Leser“ anzugehen, um so im deutschen Volk eine defätistische Stimmung zu erzeugen. Angesichts der Tatsache, daß dieser Brief in besonders vielen Exemplaren nach Deutschland geschickt worden ist, sind in London nähere Erkundigungen nach der eigentlichen Urheberchaft angeestellt worden, deren Ergebnis verblüffend war. Besonders gut unterrichtet und eingeweihte Kreise haben nämlich festgestellt, daß Herr Stephen King-Hall gar nicht der Privatmann ist, für den er sich ausgibt, sondern daß er im Dienste der neugegründeten, unter der Leitung von Vansittart stehenden Propagandaabteilung des Foreign Office steht, und daß der englische Außenminister Lord Halifax persönlich nicht nur diesen Brief kennt, sondern sogar bei seiner Abfassung Hilfe gestanden hat.

Dieser also beauftragte King-Hall wendet sich nun in seinem Brief an den „lieben deutschen Leser“ und teilt mit, daß er als britischer Marineoffizier von 1906 bis 1928 in der Royal Navy gedient hätte. Danach will er sieben Jahre in der wissenschaftlichen Forschungsabteilung des Königlich-nautischen Instituts für auswärtige Angelegenheiten gearbeitet haben und sei, wie er selbst mitteilt, zum „Kandidaten“ für das Parlament ernannt. (Seiner Verweigerung er von dem.) Vor drei Jahren habe er diesen Nachrichtenendienst angefangen, der jetzt schon 40 Leute beschäftigt. In Barantese wird hinzugefügt, daß das Personal dieses Dienstes nur fünf Tage in der Woche arbeite und einen Monat bezahlte Ferien bekomme. Diese Werbung verbreite sich in Großbritannien immer mehr. King-Hall betrautet seinen Nachrichtenendienst als eine privat geleitete öffentliche Einrichtung und will dem Publikum von der Tagespresse und anderen Einflüssen völlig unabhängige Informationen geben. „Warum schreibe ich Ihnen nun?“ so fragt er den Empfänger des Briefes, „ich schreibe deshalb, weil ich den Frieden will.“ Der Durchschlittensengländer sei entrüstet über die „schandbare Art“, in der die Reichsregierung das Abkommen von München verleihe. So schreibe ich das Klinge, so müsse er doch sagen, daß das Wort Adolf Hitlers in England recht „geringen Kurzwert“ habe. Es bediene nicht die geringste Rücksicht darauf, daß England irgendwelche Konzessionen an Deutschland mache, bevor das Vertrauen in Deutschlands Wort wiederhergestellt sei. Kolonien anzuhängen, nachdem, was in Frage gekommen sei, „sei einfach keine praktische Politik“. King-Hall behauptet dann, daß Deutschlands Politik in vielen Punkten unüberwindlich sei und bestreite auch die Tatsache der Einkreisung.

Der Briefschreiber stellt dann die in einem englischen Mundes neue Behauptung auf, daß ein wohlhabendes Deutschland ein Aktivposten für den Weltmarkt sei. Auch droht er mit einer Teilnahme der Vereinigten Staaten am Krieg und einer Blockade und rät uns, von den Engländern Außenpolitik zu lernen. Des weiteren strotzt dieses Pamphlet von Verhöhnungen der Italiener und gipfelt schließlich in der Drohung, daß der Versailler Friedensvertrag noch ein Kinderpiel sein werde im Vergleich zu dem Friedensvertrag, der am Ende eines neuen Krieges stehen würde. Die endgültige Entscheidung liegt nach dem englischen Briefschreiber bei uns. Der Brief schließt mit der Aufforderung, einmal „selbständig nachzudenken“, den Brief mit Freunden zu besprechen und gegebenenfalls Bemerkungen an King-Hall zu schicken. Freundlich gefaltet er uns, in unserer Antwort kein Blatt vor den Mund zu nehmen.

Wir waren schon immer überzeugt, daß die britische Politik ohne viel Strupel betrieben wird und waren deshalb über dieses allerdings dankewürdige blöde Nachwort nicht sehr erschaut. Wir fühlten uns aber verpflichtet, das deutsche Volk darüber aufzuklären, wie die englische Propaganda, die Herr Chamberlain vor einigen Wochen angekündigt, aussieht. Wir kennen diese Methoden Englands, wir denen es versucht, einen Keil zwischen Führung und Volk zu treiben.

Reichsminister Dr. Goebbels nimmt auf Grund der Tatsache, daß dieser Brief in offiziellem Auftrag verfaßt und verandt worden ist, im „Völkischen Beobachter“ unter der Überschrift „Antwort an England“ ausführlich dazu Stellung. Wir bringen diese Antwort in folgendem Auszug:

## Antwort an England

### Von Reichsminister Dr. Goebbels

„Sie, Herr Stephen King-Hall, versuchen sich in einem Pamphlet, mit dem Sie eine Unmenge von deutschen Ansichten bedenken, wie Sie sagen, an das deutsche Volk zu wenden. Wenn wir Ihnen auf Ihre Entstellungen überhaupt eine Antwort erteilen, so glauben Sie bitte nicht, daß wir Sie deshalb wichtiger halten, als Sie in Wirklichkeit sind. Wir hätten von der Tatsache, daß Sie sich das Recht herausnehmen, mit der deutschen Öffentlichkeit einen Diskurs zu beginnen und antideutsche Propagandaschriften, als englische Gesandten verpackt, an weite Kreise des deutschen Volkes zu senden, überhaupt keine Notiz genommen, wenn Sie in der Tat, wie Sie schreiben, ein Privatmann wären.“

**Im Dienste des Foreign Office**  
Run aber hat ein für Sie unglücklicher, für uns aber um so glücklicherer Zufall und Kenntnis davon gegeben, daß Sie im Dienste des englischen Foreign Office stehen, daß Ihre Briefe im Auftrage und unter gütiger geistiger Mitarbeit von Lord Halifax selbst geschrieben, gedruckt und verandt werden. Sie wenden sich gleich in Ihrer Rede an den „lieben

deutschen Leser“. Was er deutsch ist, steht fest; ob er lieb ist, wollen Sie bitte nach Lesüre dieser Antwort entscheiden. Sie schreiben, Sie sind britischer Marineoffizier und haben 21 Jahre, von 1906 bis 1928, in der Königlich-nautischen Marine gedient.

Das ist schon sehr wichtig und aussagekräftig! Dann dienen Sie also auch in jener Königlich-nautischen Marine, die von 1914 bis 1918 eine Lebensmittelblockade gegen Deutschland durchführte und damit, getreu den Prinzipien der allbewährten britischen Politik im Vorkrieg, der 27 000 Burenfrauen und -kinder in englischen Konzentrationslagern zum Opfer fielen, den Weltkrieg auch gegen wehrlose Frauen und Kinder exerzierte und viele Hunderttausende von ihnen — entgegen allen geschriebenen und ungeschriebenen Regeln des Völkerechts — dem Hungertode preisgab. Eine wirklich überzeugende moralische Qualifikation gerade für Sie, um von Recht und Menschlichkeit zu sprechen.

**Unmenschliche Gräueltaten des Empire**  
Sie haben sich danach, wie Sie mit vielem Wortauswurf berichten, „auf das öffentliche Leben vorbereitet“. In sehr unvollkommener Weise, wie Ihr Brief darstellt! Sie arbeiteten „sieben Jahre in der wissenschaftlichen Forschungsabteilung des Königlich-nautischen Instituts für auswärtige Angelegenheiten“. Da hatten Sie, wie wir annehmen müssen, auch hinreichend Gelegenheit, die englische Kolonialgeschichte zu studieren, und haben da gewiß einiges von den Gräueltaten des englischen Empires gegen wehrlose Völker gehört und erfahren, die, auf englische Versprechungen bauend, entweder dumm genug waren, sich selbst in die Vortäuschung Londons zu begeben oder sonst brutal unterjocht wurden.

Ich Ihnen dabei beispielsweise aufgefällt, daß Liverpool 1771 zum Haupthafen für die Verschiffung farbiger Menschenmassen in alle Welt bestimmt wurde? Daß Liverpool damals 105, London 58, Bristol 25 Sklavenschiffe besaß? Daß damals unter englischer Flagge jährlich bis zu 30 000 Schwarze verschleppt wurden und daß auf diese Tatsache ein gutes Stück des heutigen englischen Reichtums zurückzuführen ist? Erinnern Sie sich des englischen Bombardements auf die Insel Santhar aus dem Jahre 1896, in dem 20 000 Granaten auf eine völlig wehrlose Stadt geschossen wurden?

Haben Sie eine Ahnung, wie die Eroberung des ehemaligen Königreichs Birma im Jahre 1886 vor sich ging? Wenn nein, dann hören Sie zu: Durch eine einseitige englische Erklärung wurde ganz Birma in das Indo-Britische Reich einbezogen; wer dagegen Widerstand leistete, wurde als Aufständischer behandelt und als Räuber erschossen.

**Spigen Sie die Ohren!**  
Kennen Sie das englische Blutbad von Amritsar aus dem Jahre 1919? Spigen Sie Ihre Ohren! Am 11. April 1919 eröffneten englische Soldaten ein Schießfeuer auf eine Versammlung von 5000 Menschen. In zehn Minuten gab es 500 Tote, 1500 Schwerverwundete, und 261 Personen wurden zur Auspeitschung verurteilt.

Haben Sie bei Ihren Studien auch die Niederschlagung des Aufstandes von Bazaristan aus dem Jahre 1937 nicht übersehen, bei der 720 Russen getötet, fast gleich viel schwer verwundet und zehn Dörfer bombardiert wurden? Und wissen Sie auch, wie angelegene Engländer über diese gegenwärtigen Verbrechen der britischen Kolonialgeschichte urteilen? Der englische Staatsmann William Gwartt sagte am 8. April 1940 im Unterhaus über den Opiumkrieg: „Ich bin nicht zuständig, zu beurteilen, wie lange dieser Krieg noch dauern kann...“

Aber das kann ich sagen, daß ich keinen Krieg kenne und noch nie von einem solchen gelesen habe, der ungerechter in seinem Ursprung war und in seinem Verlaufe mehr dazu angeht, dieses Land (England!) mit Schande zu bedecken.“  
Der englische Historiker James Anthony Froude ist genug berührt, um auch Ihrem Fortschritts nicht entgegen zu sein. Er schreibt in seinem Werke „Oceana“ über die Einbrüche seiner Weltreise 1884—85: „Wir Engländer sind dreimal in Afghanistan eingedrungen, haben den Dajar in Kabul niedergebrennt und viele tausend Menschen getötet, um ihnen zu bringen, uns zu lieben. Wir sind bestrebt mit der Aufzählung, daß, wenn wir diese Dinge tun, es für das Wohl der Menschheit ist, aber wenn es nicht so ist, ist es göttlich und darf nicht erlaubt werden. Solch eine Kunde wird kaum im Verkehr der Nationen untereinander als gültig angenommen werden.“

Was sagen Sie dazu, Kapitän? Und wie beurteilen Sie den Ausbruch Ihres ehemaligen Ministers George Lansdown, der in seinem Buch „My England“ schreibt: „Reiner unserer Väter, die Indien eroberten, gingen dorthin, um es blühend zu machen. Sie alle gingen mit Raubabsichten, sei es mit Gewalt oder — bei den Zivilisierteren — als Handelsleute, um einen sehr großen Verdienst zu machen.“  
Sie fordern von uns, daß wir selbständig nachdenken. Hierüber lohnt es sich wirklich, selbständig nachzudenken! Und auch

darüber, daß Edith Sitwell in ihrem Buch „Victoria of England“ schreibt: „Unglücklicherweise wuchs Seite an Seite mit der zunehmenden Aufklärung der regierenden Schichten eine Reizung, sich in die Angelegenheiten aller Nationen zu mischen. — Natürlich zu ihrem Besten, und weil Britanien nun einmal vom Himmel für diese Arbeit ausersehen ist.“

Sie werden sagen: Das sind alle Kamellen. Lesen Sie den „Daily Express“ vom 3. Februar 1939, in dem Lord Beaverbrook der englischen Regierung den Rat gibt, an dem Ausbau eines Kolonialreiches zu arbeiten, das England „Ehre mache, anstatt Schande über es zu bringen.“

Und diese englische Kolonialpolitik möchten Sie gern an Deutschland — zum wievielten Male versuchen Sie das — auch einmal ausprobieren, nicht wahr?

## Die schredliche Lehre unserer Geschichte

Erst die Völker innerlich zerfassen und Sturmreif machen und sie dann brutal niederschlagen! Das ist die klassische englische Methode. Aber bei uns nicht! Wir haben das einmal 1918/19 erlebt. Das war für uns die schredliche Lehre in unserer Geschichte. Das paßt dem deutschen Volk deshalb auch kein zweites Mal!

Sie wollen uns „völlig unabhängige Informationen“ geben. Die Frage lautet nur: Wovon unabhängig? Wahrheitslieblich von der Wahrheit, von der die englischen Informationen sich in letzter Zeit immer mehr emanzipiert haben! Und dann legen Sie dem lieben deutschen Leser die etwas sturle Frage vor: „Warum schreibe ich Ihnen?“ Jetzt fangen Sie, bezahlter Herr Propagandamanager, nur noch mit der Menschlichkeit und der Verständigung an! Und richtig: „Ich schreibe deshalb, weil ich den Frieden will.“ Da haben wir es!

Das ist wohl dieselbe Friedensmission, die England in Versailles veranlaßte, ein wehrloses Volk abzuwürgen, es 14 Jahre lang zu unterdrücken, auszurauben und auszupeitschern. Aus diesem Geiste hat man uns außer der Kriegsschande die Handelsflotte genommen, unsere Kolonien geraubt und uns obendrein gequält und gedemütigt, wo man nur konnte. Warum haben Sie, feiner Gentleman, in dieser langen Zeit nicht ein einziges Mal für den Frieden und für die Verständigung gesprochen und geschrieben? Warum haben Sie die Blitze Ihres Zornes nicht auf Ihre eigenen englischen Staatsmänner geschleudert, als Sie Deutschland und damit letzten Endes ganz Europa in seine schwerste Katastrophe hineinstürzten?

Da dienen Sie in der Königlich Britischen Marine oder sehen im Königlich-nautischen Institut für auswärtige Angelegenheiten. Da haben Sie mitgemacht; wahrscheinlich, weil es eine feine Sache war, weil es Ihnen gefiel, und weil Sie es damals auch für richtig hielten, dem „lieben deutschen Leser“ von heute das Brot vom Munde wegzuhehlen, unser Volk in Infation und Wirtschaftskrisis hineinzustürzen, ihm schneidig und mit öligen Pfaffen ein Lebensrecht nach dem anderen zu nehmen. Oder haben Sie damals zur Moralisierung Ihrer Brutalitäten auch schon von Humanität und Zivilisation geredet?

Sie schreiben, Sie möchten, „wie der Krieg aussieht“. Das weiß der Führer sicher noch viel besser als Sie, denn er hat ja nicht den Krieg gegen Frauen und Kinder geführt, sondern lag als Soldat fast vier Jahre lang Engländern gegenüber. Deshalb hat er dafür gesorgt, daß Sie und die englischen Gentleman es nicht mehr überfallen können.

Sie sind „ein Mann in den mittleren Jahren, 46 Jahre alt, mit drei Kindern, und wollen den Frieden, wenn Sie ihn unter ehrenvollen Bedingungen haben können“. Wer hat Ihnen einen nicht ehrenvollen Frieden denn überhaupt zugemutet? Stimmte Versailles von uns oder von Ihnen? Oder ist etwa das Versailler Diktat ein ehrenvoller Frieden gewesen?

## England enthält uns den Frieden vor

Rein: England hat uns bis zum heutigen Tage den ehrenvollen Frieden vorenthalten. Sie haben uns zum Überfließen entgegen den feierlichen Versicherungen unsere Kolonien weggenommen. Sie wollen sie als Mandate verwalten. Sie nutzen Ihnen agr nicht. Ihr Land ist — wie viele Engländer zugeden — selbst unfähig, sie nützlich zu verwenden. Sie haben weder die Menschen, ja vielleicht überhaupt gar nicht die Lust dazu. Trotzdem geben Sie sie Deutschland nicht zurück. Warum nicht? Weil Sie Deutschland aus lauter Mordlust nicht nur jene für England geforderten „ehrenvollen Friedensbedingungen“ vorenthalten wollen, sondern weil Sie unser Volk zu Grunde richten möchten. Und dabei fragen Sie sich noch, ob wir Frieden haben werden und antworten dann, Sie zweifeln sehr daran und wollen uns auseinandersetzen, warum Sie daran zweifeln?

## Von dreißig Verträgen sind gebrochen

Vielleicht haben Sie bei Ihren Studien im englischen Institut für auswärtige Angelegenheiten auch das Buch von John Digelow, Major aus der U.S.A.-Armee, über englisch-amerikanische Verträge gelesen, der bei seinen Untersuchungen zu dem Ergebnis kommt, daß von 30 Verträgen und Vereinbarungen zwischen U.S.A. und England in der Zeit von 1783 bis 1913 acht von England gebrochen und davon wieder fünf von U.S.A. nach dem englischen Vorgang gebrochen wurden.

Sie nehmen an, daß es schredlich für uns Klinge, aber Sie müssen es uns sagen, „daß Hitlers Wort heute in England recht geringen Kurzwert hat“. Das Klingt für uns gar nicht schredlich. Schredlich würde es nur sein, wenn es umgekehrt wäre. Denn: Hitlers Wort gilt in Deutschland. Vielleicht hängt sogar das eine mit dem anderen zusammen.

Fortsetzung siehe Seite 6.



ing: E. Krenzel - M.

in Ihrem Kaffee einen Ohrfeige?“

och eine Zigarre seien, bieten!“

ber eine Zigarre, die ich

nd dem Kleinmoser kam

at er g'cherter Kammi

ngen wir schon beide im

Diese Mischung ist so

st mihlingt, und alle in

icht sind Sie so freund-

Sie dem Vorgang leicht-

der Tür, Herr?“

it der Zigarre!“

Zigarre? Da muß ich

icht ein Glas Wasser

ins Bett und schlaf

n Glas Wasser haben

Bett liegt, komme ich

Ohrselge!“

st, um mich zu ohr-

n Glas Wasser mi-

daß Ihre ganze Fami-

Frau Klavier, meine

iebt Cello, und mein

erwih sehr schöne muß-

io an?“

en Zeits.

orragegend bewährt bei

**Nerven- und Kopfschmerz Erkalungen**

ogal-Tabletten rasche Hilfe

ragende Wirkung des Togat-

iken seit 25 Jahren bestätigt.

in Nebenwirkungen. Haben

er machen Sie noch heute

er nehmen Sie nur Togat!

**allen Apotheken**

erliche Buch „Der Kampf gegen

om Togatwerk München 27 Z.

dt!

Die Anwendung von

**TOLIS**

Die Grundlage jeder

Haut- und Schön-

aben zu

er erziehen alle Heilungs-

bieler Brille einbetonen

ndie Brautverträge für

1939. Beleg Sonntags-

08, Unbennt 101/102.

SLUB

Wir führen Wissen.